

Zwanglose Sonder-Ausgabe.

# Die Bote aus dem Riesengebirge

Zeitung für  
Erscheint



alle Stände.  
täglich.

Jahrgang 104.

Sonntag-Beilage: „Das Leben im Bild.“

Fernruf Nr. 36

Die Aufgabe von größeren Anzeigen erbitten einen Tag vorher. — Kleinere Anzeigen werden bis 12 Uhr mittags erbeten.

**Anzeigenpreis:**  
Die einseitige Zeitspalte oder deren Raum für in den Kreisen Hirschberg, Schönau, Böwenberg, Landeshut und Wollstein wohnhaften Auftraggeber 20 Pf., sonst 25 Pf. Anzeigen im Anschluß an den Textteil die Zeile 60 Pf.; allereinst. Stelle Zeile 75 Pf.

Hirschberg, Montag, den 3. Januar 1916  
Nr. 2

**Bezugspreis**  
Bei Abholung von der Post vierteljährlich 2,10 M., vom Briefträger ins Haus gebracht vierteljährlich 2,52 M. Bei den Ausgabestellen in Hirschberg monatlich 65 Pf.  
Erscheint wöchentlich 7 Mal.  
Sonderbeilagen i. d. ganze Auflage 110 „

Verantwortlich gemäß § 7 des Pressegesetzes: Schriftleiter Walther Dreßler; für die Anzeigen Direktor A. Klein Verlag u. Druck: Aktiengesellschaft „Bote a. d. Riesengebirge“.

## Interessante englische Papiere. — Englische Schiffsverluste.

### Der deutsche Generalstabsbericht vom Sonnabend.

wb. Großes Hauptquartier, 1. Januar 1916.

(Amtlich.)

#### Westlicher Kriegsschauplatz.

Keine wesentlichen Ereignisse.

#### Ostlicher Kriegsschauplatz.

Bei Friedrichsstadt scheiterte ein über das Eis der Düna geführter russischer Angriff in unserem Feuer.

Feindliche Jagdkommandos und Patrouillen wurden an mehreren Stellen der Front abgewiesen.

Nördlich von Czartorysk stießen stärkere deutsche und österreichisch-ungarische Erkundigungsabteilungen vor. Sie nahmen etwa 50 Russen gefangen und kehrten nachts in ihre Stellungen zurück.

Oesterreichisch-ungarische Batterien der Armee des Generals Grafen von Bothmer betätigten sich wirkungsvoll flankierend an der Abwehr russischer Angriffe südlich von Burtanow.

#### Balkan-Kriegsschauplatz.

Nichts Neues.

Oberste Heeresleitung.

### Der deutsche Generalstabsbericht vom Sonntag.

wb. Großes Hauptquartier, 2. Januar. (Amtlich.)

#### Westlicher Kriegsschauplatz.

In der Nacht zum 1. Januar wurden Versuche starker englischer Abteilungen, in unsere Stellung bei Frelinghem (nordöstlich von Armentieres) einzudringen, vereitelt.

Nordwestlich von Dulluch besetzten unsere Truppen nach erfolgreicher Sprengung den Trichter.

Bei der Eroberung eines feindlichen Grabens südlich des Hartmannsweilerkopfes fielen über 200 Gefangene in unsere Hände.

#### Ostlicher Kriegsschauplatz.

An verschiedenen Stellen der Front wurden vorgehende schwächere russische Abteilungen abgewiesen. Nördlich der Dreiswath-Sees war es einer von ihnen gelungen, vorübergehend bis in unsere Stellung vorzudringen.

#### Balkan-Kriegsschauplatz.

Die Lage ist unverändert.

Oberste Heeresleitung.

### Der österreichisch-ungarische Generalstabsbericht.

wb. Wien, 31. Dezember. Amtlich wird veröffentlicht, 31. Dezember 1915.

#### Russischer Kriegsschauplatz.

Das Vorgefünde unserer Strypafront war zwischen Bucaca und Wisniowaczyn auch gestern der Schauplatz wiederholter, mit starken Kräften geführter russischer Angriffe. Abermals brachen, wie an den Vortagen, die feindlichen Sturmkolonnen unter dem Feuer der kaltblütigen, tapferen Truppen der Armee Pflanzers-Battin zusammen.

An der unteren Strypa und an der bessarabischen Front hat die Tätigkeit des durch die letzten Kämpfe stark erschöpften Gegners vorläufig nachgelassen. Die Verluste, die die Russen in den vergangenen Tagen auf den ostgalizischen Gefechtsfeldern erlitten, übersteigen überall weit das gewöhnliche Maß. So lagen gestern an der Strypa vor einem Kompanie-Abchnitt 161, vor einem anderen 325 russische Leichen.

An der Strypa, an der Itwa und an der Putilowka gab es keine besonderen Ereignisse. Am Korminbach und am Strh wur, den abermals mehrere russische Vorstöße abgewiesen.

#### Italienischer Kriegsschauplatz.

In Südtirol wurden zwei Alpini-Bataillone, die unsere Stellung südöstlich von Torbole zweimal angriffen, abgewiesen.

An der Kärntner Front nahm die feindliche schwere Artillerie den Ort Wolffbach (südöstlich Malborgeth) unter Feuer.

An der küstenländischen Front dauern die Geschütz- und Minenwerferkämpfe stellenweise fort.

#### Südöstlicher Kriegsschauplatz.

Nichts Neues.

Der Stellvertreter des Chefs des Generalstabes von Hoefler, Feldmarschallleutnant.

wb. Wien, 1. Januar. Amtlich wird veröffentlicht: 1. Januar 1916.

#### Russischer Kriegsschauplatz.

Die Schlacht in Ostgalizien dauert unvermindert heftig an. Das Schwergewicht der Kämpfe lag auch gestern auf unserer Front an der mittleren und unteren Strypa. Im Raume nordöstlich von Bucaca traten kurz nach Mittag die russischen Artilleriemassen in Tätigkeit, deren Feuer bis in die Abendstunden währte, dann ging der Feind zum Angriff über. Seine Kolonnen drangen in zahlreichen Angriffswellen stellenweise vier bis fünfmal an unsere Drahthindernisse vor, brachen aber immer und überall unter der verheerenden Wirkung unseres Feuers zusammen. In der Nacht zog sich der Gegner, Hunderte von Toten und Schwerverwundeten liegen lassend, in seine 600 bis 1000 Schritt entfernte Ausgangsstellung zurück. Auch die Angriffe, die die Ruf-

sen bei Jaslowiec südlich von Buczacz und nächst Uscie e zko am Dniepr unternahm, erlitten das gleiche Schicksal, wie die an der mittleren Strypa. An der bessarabischen Front verließ der Tag abermals verhältnismäßig ruhig. Die Stellungen der Armee des Generals Grafen v. Bohlmer an der oberen Strypa und der Heeresgruppe Boehm-Ermolli an der Zwa standen unter feindlichem Artilleriefener. Bei der Armee des Erzherzogs Joseph Ferdinand wurde ein russisches Bataillon zerstreut, das südlich von Berestianu vorzustoßen versuchte. Am Stryp-Bug nordöstlich von Caartorysk überfielen deutsche und österreichisch-ungarische Truppen mit Erfolg die feindlichen Vorposten. Bei Kolodia westlich von Kasolowa schlugen wir einen Angriff ab.

#### Italienischer Kriegsschauplatz.

Gestern beschloß die italienische schwere Artillerie neuerdings die Orte Malborghet und Wolkfisch. In der Neujahrnacht unterhielt sie ein besonders lebhaftes Feuer gegen den Col di Lana. Die Lage ist unverändert.

#### Südöstlicher Kriegsschauplatz.

Bei Pyet wurden neuerlich vier von den Serben vergrabene Geschütze eingebracht. An der Tara Geplänkel.

Der Stellvertreter des Chefs des Generalstabes,  
v. Hofer, Feldmarschalleutnant.

#### Der Kaiser.

wb. Berlin, 1. Januar. (Amtlich.) Der Kaiser hat aus Anlaß des Jahreswechsels folgenden Erlaß gegeben:

Und das deutsche Heer, die Marine und die Schutztruppen.

Kameraden! Ein Jahr schweren Ringens ist abgelaufen. Wo immer die Ueberzahl der Feinde gegen unsere Linien anstürmte, ist sie an Eurer Treue und Tapferkeit zerstückt. Ueberall, wo Ich Euch zum Schlagen aufsetzte, habt Ihr den Sieg glorreich errungen.

Dankbar erinnern wir uns heute vor allem der Brüder, die ihr Blut freudig dahingaben, um Sicherheit für unsere Lieben in der Heimat und unvergänglichen Ruhm für das Vaterland zu erkämpfen.

Was sie begonnen, werden wir mit Gottes gnädiger Hilfe vollenden.

Noch frecken die Feinde von West und Ost, von Nord und Süd in ohnmächtiger Wut ihre Hände nach allem aus, was uns das Leben lebenswert macht. Die Hoffnung, uns im ehrlichen Kampf überwinden zu können, haben sie längst begraben müssen. Nur auf das Gewicht ihrer Masse, auf die Auszehrung unseres ganzen Volkes und auf die Wirkungen ihres ebenso frevelhaften wie heimtückischen Verleumdungsfeldzuges auf die Welt glauben sie noch bauen zu dürfen.

Ihre Pläne werden nicht gelingen. An dem Geist und dem Willen, der Heer und Heimat unerschütterlich eint, werden sie elend zu Boden werden: dem Geist der Pflichterfüllung für das Vaterland bis zum letzten Atemzug und dem Willen zum Siege.

So schreiten wir denn in das Neue Jahr. Vorwärts mit Gott zum Schutz der Heimat und für Deutschlands Größe!

Großes Hauptquartier, den 31. Dezember 1915.  
Wilhelm.

wb. Berlin, 31. Dezember. Der Kaiser hat an den Chef des Generalstabes des Feldheeres folgendes Handschreiben gerichtet:

Großes Hauptquartier, den 31. Dezember 1915.  
Mein lieber General von Falkenhahn!

Ich will das Jahr 1915 nicht zu Ende gehen lassen, ohne noch einmal mit Dankbarkeit der großen militärischen Erfolge zu gedenken, die uns mit Gottes Hilfe in demselben beschieden gewesen sind.

Im Westen die Winterschlacht in der Chamagne, die siegreichen Kämpfe in Flandern, die große Herbstschlacht bei La Bassée und Arras, im Osten die durch die endgültige Befreiung Ostpreußens getriebene Masurenschlacht, der Siegeszug in Polen und Rußland, der in Anlage und Durchführung gleich bewundernswerte Feldzug in Galizien und zum Schluß die glänzenden Operationen auf dem Balkan-Kriegsschauplatz, das alles sind, um nur die größten hervorzuheben, Leistungen, die in ihrer ganzen vollen Bedeutung zu würdigen, erst einer späteren Geschichtsschreibung vorbehalten sein wird.

Schon heute aber ist auszusprechen, daß neben der zähen Tapferkeit und dem Heldentum der Truppen, sowie ihrer aussergewöhnlichen, heroischen Führung der Planvollsten, tat-

kräftigen und vorausschauenden Arbeit der obersten Heeresleitung das Verdienst hierfür gebührt. Unter Ihrer vorbildlichen, sicheren Leitung hat der deutsche Generalstab seine oft erprobte Tüchtigkeit von neuem bewiesen und sich im allen Rufe bewährt. Ihnen und Ihren Mitarbeitern gilt daher heute im besonderen Mein Dank und Meine höchste Anerkennung. Ich weiß deshalb auch, daß Ich, wie Ich mit dem deutschen Volke auch im kommenden Kriegsjahre der Aufsicht und Leitung der Führer und der Tapferkeit unserer unvergleichlichen Truppen mit ruhiger Zuversicht vertraue, so auch weiterhin auf Ihre Hilfe mich unbedingt verlassen und auf Ihre erprobte Einsicht bauen kann.

An den General der Infanterie und Chef des Generalstabes des Feldheeres von Falkenhahn à la suite des 4. Garde-Regiments zu Fuß.

#### Die Papiere des Oberst Napier und des Captain Wilson.

wb. Wien, 31. Dezember. (Amtlich.) Am 4. 12. wurden von einem österreichisch-ungarischen Unterseeboot im Mittelmeer auf dem griechischen Dampfer Spetsai die als Kurier reisenden englischen Offiziere, der Oberst Napier, früher Militärattaché in Bulgarien, dann der englischen Gesandtschaft in Athen zugeteilt, und das Parlamentarismitglied Captain Wilson, beide von Athen kommend, zu Gefangenen gemacht. Der von ihnen vorher über Bord geworfene Depeschensack wurde von dem Uboot aufgefischt und eingebracht. Die Kuriersendung enthielt außer Depeschen der britischen Gesandtschaft in Athen auch Privatbriefe von Mitgliedern der englischen Marine-Mission in Griechenland und des Gesandtschaftspersonals an ihre Angehörigen und Freunde in England. Unter den amtlichen Korrespondenzen verdient der Bericht des englischen Gesandten in Athen vom 26. 11. 1915 besondere Aufmerksamkeit, da derselbe in seiner Beilage den Wortlaut der Forderungen enthält, welche die Ententemächte an die griechische Regierung gestellt haben und deren Inhalt in einem flagranten Widerspruch zu den von unseren Feinden so häufig gebrauchten Phrasen von der Wahrung der Rechte der kleinen Nationen und der Neutralen überhaupt steht. Dieselbe Geringschätzung hinsichtlich Griechenlands, seiner fundamentalen Institutionen, ja selbst der Person des hellenischen Souveräns tritt an zahlreichen Stellen der aufgefundenen Privatkorrespondenz zutage, was um so bemerkenswerter ist, als es sich einerseits um Mitglieder der bei der griechischen Regierung akkreditierten diplomatischen Vertretung, andererseits um Angehörige der in hellenische Kriegsdienste getretenen englischen Marine-Mission handelt. Da es indes den Grundsätzen der k. u. k. Regierung widerspricht, Privatbriefe, auch wenn sie aus dem Lager unserer Feinde stammen, der Öffentlichkeit zu übergeben, so wurde der weiter unten folgende Auszug unter Ausschaltung aller rein privaten Mitteilungen und unter Weglassung der vollen Namen der Schreiber und Adressaten auf jene Stellen beschränkt, welche geeignet erscheinen, im allgemeinen die politische Tendenz und die Sprache der betreffenden britischen Diplomaten und Seeoffiziere zu charakterisieren. Auch wird die österreichisch-ungarische Regierung nur die aufgefangene amtliche Korrespondenz der Königl. Großbritannischen Gesandtschaft Athen zurückbehalten, hingegen die Privatkorrespondenz der Mitglieder dieser Mission und der in griechischen Diensten stehenden englischen Seeoffiziere im Wege der Wiener amerikanischen Botschaft den Adressaten zuzuführen lassen.

1. Sir F. Elliott, englischer Gesandter in Athen an Sir Edward Grey, Athen, 26./11. 1915. Mit Bezug auf mein Telegramm Nr. 1317 vom heutigen Tage beehre ich mich in einer Anlage die Kopie des Schriftstückes zu übermitteln, welches mein französischer Kollege heute morgen dem Ministerpräsidenten in Gegenwart der Vertreter Großbritanniens, Italiens und Rußlands überreicht hat und welches die Aufstellung der Punkte enthält, bezüglich welcher von der griechischen Regierung Konzessionen verlangt werden. Mit dem Ausdruck meiner vorzüglichen Hochachtung zc. gezeichnet Elliott.

Anlage: 1. Zurückziehung der griechischen Truppen aus der Stadt Saloniki und Umgebung.  
2. Vollständig freies Verfügungsrecht über die Eisenbahnen und Straßen bis zur Grenze, insbesondere in Richtung Krivolak und Monastir, damit wir sowohl in der Stadt selbst, als auch in deren Umgebung, alle Maßregeln treffen können, welche zu unserer Verteidigung umgäng-

lich notwendig sind, da die Herstellung einer Verteidigungsorganisation im Raume um Saloniki und vor der Halbinsel Kalkidike von hervorragender Wichtigkeit ist, um die Sicherheit der Expeditionstruppen zu gewährleisten.

3. Freiheit zur See, wie z. B. das Recht, Schiffe und Boote in Territorialgewässern zu visitieren und die feindlichen Unterseeboote, ihre Operations- und Versorgungsbasen an Küste und in den Territorialgewässern anzufuchen und zu zerstören. In Anbetracht der schwierigen Lage, in welcher der Rückzug der serbischen Armee gegen Albanien und Montenegro die Truppen der Alliierten bringen wird, ist es dringend notwendig, daß dem Begehren Rechnung getragen werde, nicht nur durch mündliches Zusagen, sondern auch durch Handlungen, d. h. durch eine Evakuierung der Gegend von Saloniki durch die griechischen Truppen, welche zurückzuziehen wären, um auf diese Weise die Freiheit unserer Bewegungen und unserer Verteidigung nicht stören zu können.

II. Aus einem Briefe eines Beamten des englischen Dienstes, datiert Saloniki vom 25./11. 1915:

Es entspricht dem sentimentalen Wesen der Engländer, von Bulgarien zu sprechen, als wäre es Serbien in den Rücken gefallen. Es ist nun Tatsache, daß die bulgarische Mobilisation dadurch notwendig wurde, daß drei serbische Divisionen an der bulgarischen Grenze konzentriert wurden. Wir alle haben Serbien nachdrücklich wiederholt gesagt, was geschehen würde, wenn es nicht nachgibt, und jetzt sehen wir einfach das, was wir (in Sofia) vorausgesagt hatten. Ich habe insofern sehr wenig Mitgefühl für Serbien, mehr hingegen für Bulgarien, welches noch einmal sein Blut vergießen mußte, um zu erhalten, was es bereits in dem blutigen Kriege von 1912 gewonnen hatte. Wie dem auch sei, dieses Mitgefühl müssen wir bis auf weiteres in die Tasche stecken. Die Politik der Alliierten wird durch den Erfolg gerechtfertigt werden. Wenn wir siegen und die Bulgaren aus Mazedonien vertreiben, so wird die Macht gesiegt haben, aber gewiß nicht das Recht. Wir haben Bulgarien nicht neutral zu erhalten. Wir hätten dies durch eine starke Aktion in Risch erreichen können, und, um diese Neutralität zu erhalten, hätten wir einen großen Preis zahlen können. Wie die Sachen jetzt stehen, scheinen wir einen Balkanstaat nach dem anderen ins Verderben zu stürzen. Du scheinst zu glauben, daß Griechenland auf unsere Seite treten wird. Ich bezweifle dies sehr und wäre nicht überrascht, wenn das Gegenteil eintreten würde. Wenn ich einmal in ferner Zukunft nach Hause komme, werde ich Dir alles dies auseinanderlegen. Wenn Du die Art der Menschen kennen würdest, welche als Zeitungskorrespondenten fungieren, und wenn Du wüßtest, wie ungeheuer ihre Saurore ist, so könntest Du den Zeitungen kein Vertrauen schenken.

III. Aus einem Briefe Mr. V. G.'s, Sekretärs der englischen Gesandtschaft in Athen, d. d. Athen 28./11. 1915: Meiner Ansicht nach wäre es am besten, den König von seinem Thron zu verjagen und Pentzefos zum Präsidenten der hellenischen Republik auszurufen. Aber jedermann scheint vor derart drastischen Maßnahmen zurückzuschrecken. Unglücklicherweise ist der König in dem größten Teile der Armee sehr populär.

IV. Aus einem Briefe des Mr. A., Mitgliedes der englischen Marine mission Athen, d. d. Athen 2./12. 1915: Ich bin überzeugt, daß die Leute und der König selbst die begangenen Fehler jetzt einsehen. Aber der König ist ein so stübiges Geschöpf (obstinate beast), daß er halbstarrig bleibt. Meine Überzeugung geht dahin, daß nach diesem Kriege nichts derartiges, wie Könige bestehen bleiben sollte, sie haben Krieg und Glend verursacht und nur sie allein.

V. Aus einem Briefe Mr. B. C., Sekretärs der englischen Gesandtschaft in Athen, d. d. Athen 2./12. 1915: Ich hoffe, man wird aufhabe bald entscheiden, ob man die Saloniki-Expedition forssehen soll oder nicht, und daß man sich für erstere entscheiden wird. Die Griechen setzen alles daran, uns zur Aufgabe der Expedition zu überreden. Meiner Ansicht nach ist es aber sehr wichtig, daß wir uns festsetzen und Saloniki während des Winter verteidigen, sogar wenn man an keine großen Expedition denkt. Dies würde die feindlichen Kräfte binden und verhindern, daß dieselben zurückgezogen und auf anderen Kriegsschauplätzen verwendet werden. Die Griechen fürchten die Deutschen zu sehr, um die Verteidigung ihres Landes zu wagen. Sie sagen, daß sie Zuseher bleiben und den Feind herein lassen werden, wenn wir darauf bestehen, hier zu bleiben. Sie sind die elendsten Räter (ours), die man sich vorstellen kann. Alles, was wir tun können, ist, ihnen vor uns mehr Furcht einzujagen, als sie vor den Deutschen haben. Zu diesem Zwecke haben wir eine starke Flotte, welche bei Melos wartet und bereit ist, im Bedarfsfalle eine Demonstration zu machen.

VI. Brief des B. L. S. an Mr. G. S. S., im Auswärtigen Amt in London: Ich nehme an, daß Sie nach London zurückgekehrt sind, und ich wollte, Sie würden sich ein wenig Ruhe

gönnen. Aber ich fürchte, daß dies in diesen unruhigen Zeiten schwer möglich sein wird. Immerhin hoffe ich, daß man jetzt mehr geneigt ist, auf Ihre Stimme zu hören, als früher. Die Leute zu Hause scheinen ihren Kurs zu ändern und sind offenbar weniger geneigt, der Regierung zu vertrauen als ehemals. Die Leute wollen wissen, warum wir den Karren so verfahren und so viel Geld ausgegeben haben, um so wenig zu erreichen. Was hier vorgeht, ist ein gutes Beispiel für die Art unserer Politik. Wir haben uns wie gewöhnlich gehen lassen und sind durch die Ereignisse überrascht worden. Ursprünglich wollten wir einige wenige Divisionen landen, ein politischer Schachzug, um die Griechen und Bulgaren zu impressionieren, unser Mißerfolg war ein klägliches. Jetzt landen wir starke Kräfte, mehr sollen noch nachfolgen und das Ende von alledem ist nicht abzusehen. Auf jeden Fall spielen wir das deutsche Spiel, indem wir freiwillig 300 000 bis 400 000 Bulgaren an uns heranziehen, während wir, wenn wir uns bei Zeiten zurückgezogen und die Bulgaren nach Mazedonien hereingelassen hätten, wahrscheinlich gar nicht in die Lage gekommen wären, mit ihnen kämpfen zu müssen. Anbei ein Memorandum, welches ich über den Gegenstand geschrieben und welches den Militärbehörden als aus der Feder eines ausländischen Diplomaten kommend vorgelegt wurde. Wenn es von mir gekommen wäre, so wäre es natürlich in den Bapierkorb gewandert, so hoffe ich, daß es einigen Eindruck gemacht haben wird. Ich glaube auch, daß die Dardanellengeschichte, wenn möglich, ebenso aufgegeben werden sollte. Es ist Zeit, daß wir die Serie unserer Mißerfolge beenden, anstatt blind loszugehen, nur deshalb, weil wir die Sache einmal angefangen und weil wir nicht den moralischen Mut aufbringen können, uns zurückzuziehen. Die Griechen verdienen sicher nichts anderes als einen guten Tritt (a good kick behind).

VII. Aus einem Briefe an Major R. A. S. A., London, von einem Freunde in Athen d. d. 30./11. 1915: Die Situation hier muß als durchaus außergewöhnlich und kritisch bezeichnet werden, aber ich glaube, wir werden die Sache zu einem guten Ende bringen, wenn nur unsere Regierung eine feste Haltung einnimmt. Diese ist aber derart schwankend, daß, wenn die Dinge gegen uns ausfallen, es größtenteils ihre Schuld sein wird. Wie Sie sehen, ist die Situation für uns außerordentlich kritisch und beunruhigend, sowohl vom politischen, als vom militärischen Standpunkte aus betrachtet, und viele glauben, daß unsere Lage hier gezählt sind. Ich selber glaube nicht daran, aber ich gebe zu, daß die Lage unserer 150 000 Mann in Saloniki meinem Vorgesetzten sehr gefährlich erscheint. Werden sie Zeit haben, sich zu verschanzen gegen die Deutschen, welche herankommen werden, sobald Monastir gefallen, und werden sie in der Lage sein, die Belagerung auszuhalten? Aber wahrscheinlich werden Kritiker und das Ministerium die Frage, ob wir in Saloniki und in Gallipoli bleiben sollen, entschieden haben, wenn Sie diese Zeiten zu Gesicht bekommen werden. Die Griechen sind ein verächtliches Völkchen (a despicable little race).

VIII. Aus einem Briefe des Mr. D. C., Mitgliedes der britischen Gesandtschaft in Athen, an Mr. A. D., Beamten des Auswärtigen Amtes in London d. d. Athen 1./12. 1915: Wir stehen hier in einem schauerlichen Durcheinander, und es wäre leicht möglich, daß wir Weihnachten in England verbringen werden, nachdem es uns gelungen sein wird, das Unwahrscheinliche zu erreichen, den Bruch zwischen Griechenland einerseits und Frankreich und England andererseits. Es wird sehr unangenehm sein, wenn wir gehen müssen, da wir natürlich die kleinsten Vorbereitungen nicht bemerkbar werden lassen dürfen. Nichtsdestoweniger glaube ich nicht, daß es dazu kommt. Aber es stehen uns noch unerfreuliche Tage bevor, bis wir erreichen, was wir wollen, das ist freie Hand in Saloniki und in griechisch Mazedonien, wie in unserem eigenen oder Feindesland vorzugehen, ohne die uns in diesen Gebieten behindernden einheimischen Truppen.

IX. Aus einem Briefe A. F. W., Mitgliedes der britischen Gesandtschaft in Athen an Sir R. C. von der englischen Botschaft in Washington d. d. Athen 1./12. 1915: Ich glaube, es ist die militärische Kraft Deutschlands, welche den türkischen, bulgarischen und griechischen Generalstab impressioniert. Sie haben kein Vertrauen in unsere Armee. Sie haben bisher auch wenig Grund gehabt, ihr Vertrauen entgegenzubringen. Die Frage liegt jetzt so: werden wir die Saloniki- und die Dardanellen-Expedition fortsetzen? Niemand kann jetzt wissen, was nach Ritters Rückkehr in London und Paris beschlossen werden wird. Ich hoffe, daß es möglich sein wird, genug Kräfte auf den Balkan zu senden, um Rumänien Mut zu machen, vielleicht auch dem armen kleinmütigen Griechenland, damit sie sich uns anschließen und so den deutschen Vormarsch nach Kleinasien und noch weiter zum Stehen zu bringen. Hier bemühen wir uns, den Import von Nahrungsmitteln, Kohle und Öl zu kontrollieren, um in der Lage zu sein, jederzeit auf Griechenland einen Druck auszuüben. Andererseits haben wir mit der Möglichkeit zu rechnen, die Zivilbevölkerung von Saloniki im Belagerungsfall mit Nahrungsmitteln versehen zu müssen, ein kompliziertes Problem.

### Der Ubootskrieg.

Ein englischer Panzerkreuzer vernichtet.

wb. Köln, 31. Dezember. Die Kölnische Zeitung meldet von der holländischen Grenze: In London wird amtlich bekannt gegeben, dass gestern in Le Havre der englische Panzerkreuzer »Natal« infolge einer Explosion im Innern gesunken ist. 400 Mann wurden gerettet.

Der Panzerkreuzer »Natal« wurde 1905 gebaut, hatte 13 750 Tonnen Gehalt und 704 Mann Besatzung.

wb. London, 31. Dezember. Wie die Admiralität mitteilt, ist der Panzerkreuzer »Natal« gestern infolge einer Explosion im Schiffsraum im Hafen gesunken. 400 Mann der Besatzung sind gerettet.

Ein englischer Postdampfer im Mittelmeer torpediert.

wb. London, 2. Januar. Reuter meldet: Der Postdampfer »Persia« der Peninsular and Oriental-Linie ist am 30. Dezember bei Kreta torpediert worden. Die Mehrzahl der Passagiere und der beträchtlichen Besatzung sind umgekommen. Nur 4 Boote vermochten den Dampfer zu verlassen, deren Insassen nach Alexandria gebracht wurden. Unter den 230 Passagieren befanden sich drei Amerikaner. (Natürlich!)

Die »Persia« hatte eine Wasserverdrängung von 7951 Tonnen.

#### Sonstige Versenkungen.

tu. Sofia, 31. Dezember. (B. Z.) »Kambana« meldet: Ein deutsches Unterseeboot versenkte abermals zwei große englische Schiffe in der Nähe der ägyptischen Küste.

wb. London, 1. Januar. Nyds meldet: Der britische Dampfer »Abelia« ist versenkt.

wb. London, 1. Jan. Nyds meldet, der holländische Dampfer »Cuador«, von Buenos Aires nach der Themse und Rotterdam, passierte morgens in beschädigtem Zustande Dover. Es heißt, er sei auf eine Mine geraten. Einer späteren Meldung zufolge sitzt er auf der Vafe-Sandbank fest. Ein Schleppdampfer ist zu Hilfe geeilt.

wb. Kristiania, 30. Dezember. Das deutsche Auswärtige Amt hat der norwegischen Gesandtschaft in Berlin mitgeteilt, daß über den am 10. Oktober untergegangenen norwegischen Dampfer »Salerno« eingehende Untersuchungen vorgenommen worden sind. Hierbei ist das norwegische Seeverhör mit den dienstlichen Meldungen sämtlicher Unterseebootschefs, die damals in dem in Betracht kommenden Gebiete Dienst getan hatten, verglichen worden. Es ergab sich kein Anhaltspunkt dafür, daß der Dampfer von einem deutschen Unterseeboot in den Grund geholt worden wäre.

### Saloniki.

tu. Budapest, 31. Dezember. (Frankf. Ztg.) Die Operationen gegen die Engländer und Franzosen würden, so erklärte der Ministerpräsident, in kurzer Zeit aufgenommen werden, und es werde eine gründliche Abrechnung erfolgen.

tu. Athen, 31. Dezember. (B. Z.) Die Zeitung »Logos« erklärt, daß zwischen General Sarrail und den übrigen Mitgliedern des Entente-Generalstabes einstimmig die herrschen. Wie verlautet, hat Sarrail beschlossen, zurückzutreten.

tu. Lugano, 31. Dezember. (B. Z.) Auch der Sera-Korrespondent, Magrini, telegraphiert aus Saloniki: Der Generalstab des Ententeheeres halte eine bulgarisch-deutsche Offensive lange Zeit für ausgeschlossen. Die Verteidigung von Saloniki sei in zwei Sektoren geteilt, im linken Sektor, zwischen dem Bardar und dem Gallile-Passe stehen die Franzosen unter Sarrail, im rechten Sektor stehen die Engländer unter Mahon. Man erwarte aber, daß das

Kommando vereinheitlicht werde. Der serbische Kriegsminister Bojewitsch sagte vor seiner Abreise aus Saloniki zu Magrini, das serbische Heer sei vollständig aufgelöst, man müsse es von Grund aus reorganisieren, mit Proviant, Munition, Waffen, Geschützen und Train versehen, ehe es wieder kampffähig werde.

tu. London, 31. Dezember. Eine »Times«-Meldung aus Saloniki besagt der griechische Generalstab, der im Allgemeinen sehr pessimistisch gestimmt sei, habe sich über das Verteidigungswerk der Alliierten bei Saloniki, das planmäßig weiter ausgebaut wird, sehr lobend ausgesprochen. Es seien bisher Befestigungswerke in über 50 Meilen Länge angelegt worden. Noch immer werden Truppen, Geschütze und Munition antransportiert. Die Beziehungen der Entente zu den griechischen Behörden seien andauernd die besten. (?)

tu. London, 31. Dezember. »Daily News« meldet aus Genf: Nach Berichten aus Rom verlautet, daß die Entente 20 000 griechische Arbeiter bei der Befestigung und bei Behebungen um Saloniki herum herangezogen habe.

Persia, 31. Dezember. Das Athener Blatt »Nea Hellas« ist, wie die »Dsch. Tasata«, berichtet, in der Lage, nachfolgende Meldungen über den augenblicklichen Stand der Verhandlungen mitzuteilen:

Der griechische Ministerpräsident Skuludis tritt für das vollständige Nachgeben Griechenlands gegenüber den Forderungen der Entente ein.

Eine zweite Gruppe des Kabinetts, mit Hallis an der Spitze, sei für ein Hinausschieben der schwebenden Verhandlungen.

Gunaris verlangt offenen Anschluß an die Zentralmächte und die eventuelle Verlegung der Hauptstadt nach Larissa.

### Der neueste Völkerrechtsbruch der Entente.

tu. Hamburg, 31. Dezember. (Nat.-Ztg.) Aus Kopenhagen wird dem Hamburger Fremdenblatt gemeldet: Wie die »Times« aus Saloniki meldet, sind die Konsuln von Deutschland, Oesterreich-Ungarn und der Türkei mit Personal und Familie von General Sarrail verhaftet und die Konsulate von französischen Truppen besetzt worden.

wb. London, 1. Januar. »Evening News« melden aus Saloniki vom 30. Dezember: Nach einem Luftangriff (?) auf Saloniki hat General Sarrail Befehl gegeben, die Konsuln der feindlichen Staaten in der Stadt mit ihrem Personal zu verhaften. Englische und französische Truppen umringten die Konsulate und führten die Verhafteten nach dem Hauptquartier, von wo sie auf ein Kriegsschiff gebracht wurden. General Sarrail hat den griechischen Behörden hiervon Mitteilung gemacht. — Auch die »Times« hatte die Verhaftung der Konsuln von Deutschland, Oesterreich-Ungarn, der Türkei und Bulgariens gemeldet, diese Nachricht aber später dahin berichtigt, die Konsulate seien von ihren Bewohnern verlassen und darauf von den Truppen der Entente zur Einquartierung verwendet worden.

wb. Paris, 31. Dezember. Die »Agence Havas« meldet aus Saloniki vom 30. Dezember: Infolge des Angriffs feindlicher Flugzeuge (?) haben die Militärbehörden die Ausweisung der Konsuln des Deutschen Reiches, Oesterreich-Ungarns, der Türkei und Bulgariens beschlossen: die Konsulate wurden von Truppen umzingelt, und die Konsuln erhielten Befehl, unverzüglich abzureisen. (?)

wb. Paris, 31. Dezember. Die Agence Havas meldet aus Athen: Die Konsuln des Deutschen Reiches, von Oesterreich-Ungarn, der Türkei und Bulgarien sind an Bord des französischen Großlinien Schiffes »Patrie« gebracht worden.

wb. Athen, 31. Dez. Meldung des Reuterschen Büros.) Griechenland hat gegen die Verhaftung der Konsuln in Saloniki, welche es eine Verletzung seiner Souveränitätsrechte nennt, protestiert.

wb. Athen, 1. Januar. (Von unserem Privatkorrespondenten.) Die Verhaftung der deutschen, österreichisch-ungarischen, türkischen und bulgarischen Konsuln in Saloniki durch die Franzosen erregt hier die größte Erbitterung. Die griechische Regierung hat einen energischen Protest eingeleitet.

### Montenegro vor der Hungersnot.

wb. Cetinje, 31. Dezember. Gestern wurde amtlich mitgeteilt: Die Verproviantierung von Montenegro wird vollständig unmöglich und die Lage täglich schwieriger. Oesterreichisch-ungarische Unterseeboote greifen Segler und Dampfer an unseren und den albanischen Küsten an. Am 29. Dezember wurde ein montenegrinisches Seeschiff mit Lebensmitteln bei Dulcigno versenkt, heute erreichte einen Dampfer mit 2000 Tonnen Lebensmittel bei San Giovanni di Medua dasselbe Schicksal.

### Die Beute von Prizrend.

tu. Budapest, 31. Dezember. In einer vor der Sitzung der Sobranie abgehaltenen Konferenz der bulgarischen Regierungspartei erwähnte Ministerpräsident Radoslawow, daß unter der reichen Beute in Prizrend außer den serbischen staatlichen Archiven sich auch eine Gala-Karosse des serbischen Königs aus Silber befand.

### Das italienische Expeditionskorps.

tu. London, 31. Dezember. „Central News“ meldet aus Genf: Nach römischen Meldungen steht die Verstärkung der italienischen Balkan-Expeditionstruppen auf 35 000 Mann bevor. Zurzeit befinden sich 28 000 Mann in Valona.

### Rußland und der Balkan.

wb. Petersburg, 31. Dezember. „Birschewitsa Wjedomosti“ meldet, daß in der Budgetkommission der Duma wegen der mißglückten Balkanpolitik schwere Angriffe gegen Sfasonow erhoben worden sind. Sfasonow habe darauf eine vertrauliche Erklärung abgegeben, die jedoch von den Kommissionsmitgliedern als unbefriedigend bezeichnet worden sei. Das Blatt fügt hinzu, Rußland habe auf dem Balkan keinen Freund mehr und könne von dieser Seite auf keine Unterstützung mehr rechnen.

### Amerikanisches.

#### Amerika und England.

wb. Washington, 30. Dez. Die internationale Untersuchungskommission, welche auf Grund des von Bryan vorgeschlagenen, zwischen den Vereinigten Staaten und England abgeschlossenen Friedens- und Schiedsvertrages etwaige Streitfälle zwischen beiden Ländern untersuchen soll, ist jetzt zusammengestellt worden. Das Reutersche Büro meldet, daß die Namen der fünf Mitglieder alsbald amtlich bekannt gemacht werden sollen. Der amerikanische Journalist George Gren wird nationaler Vertreter der Vereinigten Staaten, Domicio da Gama, der brasilianische Botschafter in den Vereinigten Staaten, nichtnationaler Vertreter der Vereinigten Staaten sein. Bruce werde der nationale Mah Corless, Mitglied des russischen Reichsrates, der nichtnationaler Vertreter von England sein. Frithjof Naufen soll Schiedsrichter sein. Die britischen Dominions werden folgendermaßen vertreten sein: Kanada durch Charles Fitzpatrick, Australien durch Sir George Houston Reid, Südafrika durch W. Schreiner.

#### Abberufung amerikanischer Hilfsmissionen für Rußland.

tu. Stockholm, 31. Dezember. (Trkf. Btg.) Das amerikanische Rote Kreuz entsandte eine Mission zur Pflege russischer Verwundeter in deutschen Lazaretten. Die russische Regierung verweigerte jedoch die für die Mission notwendigen Mittel, so daß die Kommission zurückkehrte. Die amerikanische Regierung befragte darauf die russische, ob auch die Zurückberufung der amerikanischen Roten Kreuz-Mission aus Rußland erwünscht sei. Die Hauptverwaltung des Roten Kreuz hat darauf, die amerikanischen Aerate aus Rußland, mit Ausnahme des Kaukasus, abzurufen.

Diese Meldung klingt angelehnt des Mangels an Sanitätspersonal in Rußland recht erstaunlich. Es wäre interessant, die eigentlichen Gründe der Rückberufung der amerikanischen Aerate zu erfahren.

### Explosion im Petroleumwerk.

wb. Chicago, 31. Dezember. (Meldung des Reuterschen Büros.) Bei einer Explosion in der American Linseed Petroleum Works wurden acht Personen getötet und 20 verwundet. Es entstand ein Feuer, wodurch ein Schaden von ein bis zwei Mill. Dollar angerichtet wurde.

### Amerika und Oesterreich-Ungarn.

wb. Washington, 1. Januar. (Meldung des Reuterschen Büros.) Amtliche Kreise erklären, Oesterreich-Ungarn habe tatsächlich allen amerikanischen Wünschen bezüglich der „Ancona“ nachgegeben. Ein Bruch sei nun unmöglich.

wb. Rotterdam, 31. Dezember. Rotterdamsche Courant meldet aus Newyork: Frau Dr. Cecilie Greil, die bei der Versenkung der „Ancona“ gerettet wurde und auf deren angebliche Mitteilungen die erste Note der Vereinigten Staaten zum Teil gegründet war, ist heute in Newyork an Bord des französischen Dampfers „Rochambeau“ angekommen. Sie erklärte nachdrücklich, daß auf die Rettungsboote der „Ancona“ nicht geschossen wurde, und sie weigerte sich, über die Haltung der Besatzung des Dampfers die geringste Auskunft zu erteilen und erklärte, daß sie lieber mit der „Ancona“ untergegangen wäre, als die Ursache zu sein, daß es zu einem Kriege zwischen den Vereinigten Staaten und Oesterreich-Ungarn käme.

### Die Lage im Osten.

#### Riga.

wb. Petersburg, 31. Dezember. Die Blätter berichten, daß ein deutsches Luftschiff am 22. Dezember die russische Vorstadt von Riga mit einer Anzahl Bomben beworfen hat.

wb. Petersburg, 31. Dezember. Amtlicher russischer Bericht vom 30. 12.: Auf der ganzen Rigaer Front Artilleriekampf, besonders heftig bei dem Brückenkopf von Verkliff. Von mehreren Stellen wird erfolgreicher Kampf unserer Artillerie gemeldet. Auf der übrigen Front bis zum Prypec das gewöhnliche Gewehr- und Artilleriefener. Südlich des Prypec dauert der Kampf an.

#### Die Kämpfe an der Bulwinagrenze.

tu. Czernowit, 31. Dezember. (B. T.) Ein russischer Flügel erschien heute in den Vormittagsstunden neuerlich über Czernowit, die Stadt eine längere Weile umkreisend. Er warf in der Nähe des Volksgartens drei Bomben ab, die zwar explodierten, aber keinen Schaden anrichteten. Infolge heftiger Beschädigung durch unsere Geschütze ergriff das russische Flugzeug rasch die Flucht gegen die rumänisch-bessarabische Grenze. Nach der schweren Niederlage der Russen an der bessarabischen Grenze vom 28. Dezember flaute die Angriffslust des Feindes ab, jedoch findet stellenweise ziemlich heftiger Geschützkampf statt. Von den bei den letzten Kämpfen gemachten Gefangenen kamen gestern und heute etwa 1000 Mann durch Czernowit, darunter auch Tscherkessen. Die Gefangenen, von denen ein Teil asiatischen Wälfen angehört, sind in ärztlich verwahrlostem Zustande. Sie äußern allgemein Kriegsmüdigkeit, gestehen zu, daß sie keine Hoffnung auf eine Wendung des Kriegsglücks legen.

#### 15 000 Mann russische Verluste.

tu. Wien, 30. Dezember. (D. T.) Wie sich die „Wiener Allg. Ztg.“ aus Czernowit brachten läßt, herrschte an der bessarabischen Front gestern überall nur schwaches Artilleriefener. Bei den letzten Kämpfen haben die Russen schätzungsweise 15 000 Mann verloren.

#### Bessarabien als Kriegszone.

tu. Bukarest, 31. Dezember. Der „Abeverul“ meldet: Das Gebiet zwischen Odessa, Reni und Ungeni (also nach der rumänischen Grenze hin) wurde als Kriegszone erklärt. Ohne die Bewilligung des Rischinower Militärkommandanten darf niemand dieses Gebiet betreten oder verlassen. Weiter wird gemeldet, daß amtliche Zivilbehörden ihre Archive, Bankfilialen und Depots von Reni nach Odessa überführten.

#### Brotvergiftungen in Moskau.

tu. Moskau, 31. Dezember. (Trkf. Btg.) In Moskau sind neue Fälle von Brotvergiftung vorgekommen. Die Polizei entnahm einem Bäckerladen 7 Brotproben und fand, daß sie Arsenik enthielten.

#### England und die Neutralen.

tu. Rotterdam, 31. Dezember. Der „N. N. O.“ erfährt, daß die britische Regierung von Bord des Dampfers „Nieuwe Amsterdambam“ außer der gesamten Post auch große Sendungen

amerikanischen Specks beschlagnahmt hat, der für die holländische Armee im Auftrage der Regierung der Niederlande bestellt worden ist.

wb. Rotterdam, 31. Dezember. Rotterdamsche Courant meldet aus Newbort: Wie aus Washington berichtet wird, befanden sich unter den Postfächern, welche die Engländer von niederländischen und skandinavischen Schiffen holten, auch Briefe des deutschen Auswärtigen Amtes an den Grafen Bernstorff. Man erwartet, daß die Regierung der Vereinigten Staaten gegen die Einbehaltung der Postfächer protestieren wird.

wb. Amsterdam, 31. Dezember. Die Post des Dampfers Membrandt ist von den Engländern beschlagnahmt worden. Der Kapitän fügte sich unter Protest.

### Ägypten.

wb. Bern, 31. Dezember. Tribuna behandelt in einem Leitartikel die Aussichten des Heiligen Krieges, die heute bedeutend gewachsen seien. Die Möglichkeit großer Aufstände sei nicht ausgeschlossen. In einem großen Teil der islamitischen Bevölkerung glaube man nicht mehr, daß die Türkei ein abgestorbener Körper und England der unbesiegbare Herrscher der islamitischen Welt sei. Es wäre ein gefährlicher Irrtum, wenn man leugnen wollte, daß die Muhamedaner an vielen Orten unsicher und zweifelnd geworden seien. Der Vierverband müsse dagegen arbeiten, damit diese vereinzelt Bewegungen, besonders im Hinblick auf einen deutsch-türkischen Versuch gegen Ägypten, nicht an Kraft zunehmen. Es liege klar zutage, daß ein feindlicher Erfolg am Suezkanal die unliebsamsten Folgen für alle Alliierten, besonders aber für Italien haben würde. Zum Nachteil des Vierverbandes lebe jedoch unter allen Muselmännern die Erinnerung an die widersprechenden Interessen und an die Politik erbitterter Nebenbuhlerschaft zwischen England, Frankreich, Rußland und Italien fort. Der Artikel verlangt zum Schluß die politische und militärische Zusammenarbeit des Vierverbandes in seiner Politik gegenüber dem Islam.

wb. London, 31. Dezember. In einem „Ein Mann für den mittleren Osten“ betitelten Leitartikel verlangt die Times, daß für die Leitung der Kriegsoperationen im Osten, die einen immer größeren Umfang annehmen und immer schwierigere Probleme aufwerfen, ein Mann aufgestellt werde, der den Osten politisch und militärisch genau kennt und von Kairo aus die Kämpfe auf den verschiedenen Kriegsschauplätzen einheitlich leitet. Die verschiedenen Kämpfe ständen alle miteinander in einem teils politischen, teils militärischen Zusammenhang, die herrschenden Fledermaßmethoden müßten unverzüglich aufhören. In den nächsten Monaten werde entschlossenes Handeln und rasche Entscheidung nirgends notwendiger sein als im mittleren Osten. Der Feind könne bald vor dem Tore Ägyptens stehen.

wb. Kairo, 28. Dezember. (Meldung des Reuterschen Büros.) Eine starke Abteilung aller Waffengattungen marschierte am Sonnabend früh von Mersa Matruch aus, um die tripolitanischen Truppen, die seit einiger Zeit in einem acht Meilen westlich von Mersa Matruch gelegenen Tale lagerten, zu vertreiben. Unsere Verluste waren gering. Eine Aufklärungsabteilung war bereits am 11. und 13. Dezember auf den Feind gestoßen und hatte ihm schwere Verluste beigebracht.

wb. Zürich, 1. Januar. Aus erster Quelle erhalten die Neuen Zürcher Nachrichten die Meldung, daß nach aus Ägypten hier eingehenden persönlichen Berichten die englische Regierung die Zwangsliquidation aller Firmen in Ägypten verfügt hat und durchführt, deren Inhaber oder Teilhaber deutscher oder österr. Nationalität sind. Die Liquidation vollzieht sich so, daß ein Beamter der Regierung die Bilanz der Firma aufnimmt; dann folgt das Inkasso der nichtenglischen Außenstände. Aus den Eingängen werden die englischen Gläubiger der Firma befriedigt. Der Rest wird auf einer Bank deponiert. Die Forderungen an englische Firmen werden vernichtet, ebenso die Geschäftsbücher.

Das Blatt bemerkt dazu: Diese neueste Maßregel stellt alle bisherigen Gewaltakte auf privatwirtschaftlichem Gebiete in den Schatten; dagegen sind die Sequestrierungen, wie sie bisher vollzogen wurden, eine wahre Wohltat. Durch die Liquidation werden die Großkaufleute in Ägypten ganz oder teilweise ruiniert. Wie soll es bei einer solchen Verwilderung der Kriegswirtschaft enden?

### Jetzt wirds werden!

wb. London, 31. Dezember. (Meldung des Reuterschen Büros.) Der König ernannte den Baron zum britischen Feldmarschall.

### Castelnau.

wb. Paris, 31. Dezember. (Meldung der Agence Havas.) General Castelnau ist aus Italien und Griechenland heute hier eingetroffen.

### Frieden?

Die „Friedensgedanken“ der N. Z. S.  
wb. Bern, 31. Dezember. Der „Dund“ bringt folgende Meldung: Unterstaatssekretär Zimmermann sagte unserem Vertreter, daß der Artikel der Neuen Zürcher Zeitung „Friedensgedanken“ lediglich private Gedankengänge enthalte, wie schon die Norddeutsche Allgemeine Zeitung betont habe. Ueber seine Herkunft sei nichts bekannt. Jedenfalls rührt der Artikel weder vom Auswärtigen Amt, noch von einer, dem Auswärtigen Amt nahestehenden Persönlichkeit her. Kebrigns erbeile bereits aus der ganzen Fassung der Veröffentlichung, daß der Artikel lediglich die Privatarbeit einer unverantwortlichen Stelle sei. Dem widerspreche auch nicht die Veröffentlichung eines Auszuges des Artikels durch das Wollfische Telegraphen-Büro. Im Gegenteil sei hierdurch eine noch sensationellere Aufmachung verhindert und der Regierung Gelegenheit zu einem sofortigen Dementi gegeben worden.

### Der Papst.

wb. Rom, 1. Januar. Osservatore Romano schreibt: Einige Blätter haben Einzelheiten veröffentlicht über die Tätigkeit, die der Papst angeblich zugunsten des Friedens entfalten würde, sowie über gewisse Worte, die er ausgesprochen hätte, darunter folgende: „Wenn die Ententemächte dazu geneigt wären, könnten die Friedensverhandlungen schon morgen beginnen.“ Wir sind in der Lage zu versichern, daß diese Berichte, sowie die Nachricht, daß Kardinal von Sarimann dem Papst angeboten hätte, dem künftigen Friedenskongress zu präsidieren, jeder Grundlage entbehren.

### Deutsches Reich.

— Drei Milliarden Schaden in Ostpreußen.  
Nach den neuesten genauen Feststellungen beträgt der Schaden, den Ostpreußen durch die Russeneinfälle erlitten hat, über drei Milliarden Mark.

— Wie wir erfahren, schweben zwischen dem Kaffeehandel und den Röstereien Verhandlungen, um den Preis für einen guten Konsumkaffee auf einer Basis zu halten, die auf keinen Fall 2 Mark für das Pfund gerösteten Kaffee im Kleinverkauf übersteigt. Wenn diese Verhandlungen, wie unsere Nachrichten besagen, dem Abschluß nahe sind, so würde durch diesen Abschluß für die Regierung die Notwendigkeit entfallen, in die Bewegungsfreiheit des Kaffeehandels mit staatlichen Maßnahmen einzugreifen.

### Tagesneuigkeiten.

Raubmord in Pommern. Ein schweres Verbrechen ist in der Nähe des kleinen pommerschen Ortes Schlötenib verübt worden. Dort wurde, wie das V. L. meldet, der Schirmmeister Otto Wagner aus Kleinflüßow im Kreise Pöhris ermordet und aufgefunden. Wagner, der in guten Verhältnissen lebt, besuchte zu Weihnachten seinen in Pöhris lebenden Bruder, den Fleischermeister C. Wagner, und verblieb dort bis zum dritten Festtage. Er machte sich dann auf den Heimweg und benutzte bis Bornitz die Eisenbahn. Dann wanderte er zu Fuß bis Buslar, wo er in einem Wirtschaftshaus einkehrte. In der Gaststube traf er den Schnitter Libinczia, der auf dem Gute in Kleinflüßow beschäftigt war. Nach kurzer Zeit gingen beide gemeinsam weg und schlugen den Weg nach Kleinflüßow ein. Unterwegs ist Wagner von seinem Begleiter hinterücks überfallen, betäubt und erdrückt worden. Die Leiche wurde am folgenden Tage unweit Schlötenib gefunden. Der Täter hatte, wie angenommen wird, beobachtet, daß Wagner eine größere Geldsumme bei sich trug. Nach Verübung des Verbrechens kehrte er nicht nach seiner Arbeitsstätte zurück, sondern verschwand. Er wird seitdem gesucht. Da kürzlich in dem benachbarten Orte Ludwigstal ebenfalls ein noch nicht aufgeklärter Mord begangen wurde, so besteht der Verdacht, daß der polnische Schnitter auch hier seine Hand im Spiele gehabt hat.

Eine Million Pferde, 3jährige und ältere, hat Frankreich bis zum 1. Juli 1915 durch den Krieg verloren. Der Bestand am 31. Dezember 1913 betrug 3 230 700 Stück und ist bis zum 1. Juni d. J. auf 2 227 209 Stück zurückgegangen. Es ist dies, wie der „Deutsche Sport“ bemerkt, eine Einbuße an Pferden, wie sie so stark wohl kein anderes Land der Welt erlitten haben dürfte und die in dieser Gegenüberstellung von neuem beweist, daß Frankreich von allen Großmächten unter dem Krieg am meisten zu leiden hat.

### Letzte Telegramme.

Der österreichisch-ungarische Generalstabsbericht.

Wb. Wien, 2. Januar. Amtlich wird verkündet: Russischer Kriegsschauplatz.

Der Feind nahm nun auch seine Offensive gegen die bessarabische Front der Armee Pflanzer-Baltin wieder auf. Während er schon in der Neujahrsnacht zweimal und am darauf folgenden Vormittag zweimal vergeblich versucht hatte, in unsere Stellungen einzudringen, führte er um 1 Uhr nachmittags gegen die Verschanzungen bei Taborauk einen neuen starken Angriff aus, der von den tapferen Verteidigern im Handgemenge abge schlagen wurde. Zwei Stunden später drangen im gleichen Raume sechs russische Regimenter vor, die zum größten Teil abermals geworfen wurden. Nur in einem Bataillonsabschnitt ist der Kampf noch nicht abgeschlossen. Die Verluste der Gegner sind außerordentlich groß. Auf unserer Streifenfront nordöstlich von Buzaca griff der Feind am Neujahrs morgen an, der Angriff mißlang aber ebenso, wie ein russischer Vorstoß auf die Schanzen nordöstlich von Burlanowo. Die Zahl der während der letzten Woche in Ostgalizien eingebrachten Gefangenen reicht an die 3000 heran. Südlich von Dubno und bei Berestian im Kormingebiet wurden Angriffe schwacher Abteilungen abgewiesen.

Italienischer Kriegsschauplatz.

Nichts Neues.

Südöstlicher Kriegsschauplatz.

Keine wesentlichen Ereignisse.

Der Stellvertreter des Chefs des Generalstabes von Hoefler, Feldmarschallleutnant.

Der neueste Völkerrechtsbruch.

Wb. Berlin, 3. Januar. Nach den Meldungen der Morgenblätter aus Konstantinopel sind die von den Franzosen in Saloniki festgenommenen Generalkonsuln nach Malta gebracht worden. Es sei ihnen aber vorher gelungen, die Akten der Konsulate zu vernichten.

Wb. Berlin, 3. Januar. (B. Z.) Die Verhaftung der Konsuln in Saloniki wurde in unerhört roher Weise vorgenommen. In Athen hat das Ereignis große Aufregung hervorgerufen und wurde als tiefste Demütigung der griechischen Souveränität empfunden.

Deutsche Bomben bei Saloniki.

tu. Athen, 3. Januar. (L. A.) Die Wirkung der deutschen Bomben, die auf das englische Lager von Saloniki von deutschen Flugzeugen abgeworfen wurden, war ausgezeichnet. Es gab eine große Anzahl von Toten und Verwundeten. Ueber die Verhaftungen der Konsuln durch das französische Militär herrscht hier die größte Entrüstung.

Ritschener.

Wb. Berlin, 3. Januar. Wie die Morgenblätter aus London berichten, wird der durch die politische Krise vorläufig noch in London festgehaltene Lord Ritschener demnächst nach Ägypten abreisen, um die dortigen Operationen zu leiten.

„Persia“.

Wb. London, 3. Januar. Amtlich wird gemeldet, daß 158 Ueberlebende der „Persia“ in Alexandria angekommen sind, darunter, wie man glaubt, 60 Passagiere.

Deutsche Bomben über Nancy.

tu. Genf, 3. Januar. (L. A.) Am Neujahrs morgen wurden über Nancy 14 deutsche Bomben abgeworfen, die im Umkreise des Bahnhofes, in dem sich die alten und neuen Militär anstalten befinden, mehrere Brände verursachten, die bis zum späten Mittag noch fortbauern.

Wo ist Peter?

Wb. Paris, 3. Januar. Neutermeldung. Der König von Serbien befindet sich auf dem Wege nach Saloniki.

H.-G.-B.-Wetterhaus Hirschberg, 8 Uhr vormittags.

31. Dezember.		1. Januar.	
Barometer	737 mm	Barometer	736 mm
Thermometer	+ 3 C.	Thermometer	+ 4 C.
Höchster Stand	+ 6 "	Höchster Stand	+ 6 1/2 "
Tiefster Stand	+ 1 "	Tiefster Stand	- 1 1/2 "
Feuchtigkeitsmesser	95 %	Feuchtigkeitsmesser	94 %

Es stehen zum Verkauf eine wenig gebrauchte, gut erhaltene

**Kreissäge,** auf eisernem Gestell montiert, f. Auf- und Brennholz geeignet; ferner ein noch fast neuer **Pferdereden**

bester Konstruktion, außerdem: **2 Ostfriesen,**

1a. Sprungbullen, rot und rotbunt, 1 1/2—2 Jahre alt. Ent stammen beide schles. Originalstammherden.

**Hahnvorwerk,** Post Spiller, Kreis Löwenberg.

Gut erhaltenes Herrenrad sportbillig Neuz. Burgstr. 3, II.

**Streuholz** sucht zu kaufen S. Maul, Seifenfabrik.

**Trockenes Backen und Stroh** kauft Porzellanfabrik Königszell.

**Geschäftsanzeigen** Postlagernde Briefe sind unzulässig.

36 500 Mt. ev. geteilt auf Stadt od. Landauszuleihen! Hypoth. Off. u. B 2 Exped. d. „Boten“.

**Arbeits-Markt** Gesuche gelernter Arbeitspersonals sind nur mit Namensangabe des Arbeitgebers zulässig.

Postlagernde Briefe sind unzulässig.

Viel Geld verdienen. Großfot., Photogr., Geschäfte u. Kolport. mit unj. künstlerischen Vergröß. nach belieb. Photogr. (Malereien, Retouchen). Neu! Handgef. Kriegshaussegel m. patriot. u. religiöf. Sprüch. Must. geg. Einj. v. 1,75 franko Velour-Stoffsoldatenbilder m. einzulf. Köpf. Mod. Berl. Verlags- u. Kunstanstalt, Berlin-Halensee 11.

Militärfreier Bäcker sucht Stellung. Hospitalstr. 19.

**Ein zuverlässiger Arbeiter** zur Landwirtschaft wird bald gesucht Straupitz Nr. 38.

**Kassiererin,** zugleich als Buchhalterin sofort gesucht Kronen-Drogerie Bahnhofstraße.

**Emilie Scharnow,** gewerbsm. Stellenvermittl., Bernsdorf u. K., Gerichtsweg Nr. 2, empf. u. sucht tücht. Personal jed. Stand.

Ein jüngeres, ehrl. Mädchen sucht für sofort Bazar, Bahnhofstraße 16.

### Vermietungen.

Postlagernde Briefe sind unzulässig.

**Schöne Wohnung,** 4 Zimmer, Entree, Küche, bald oder später zu vermieten Schildauerstraße 24.

**3-Zimmer-Wohnung** in Gaim oder Ober-Giersdorf von einzeln. Dame für 1. April oder früher gesucht. Offerten unter U 352 an die Expedition des „Boten“ erbet.

**Mod. 3- u. 4-Z.-Wohnungen** zum 1. 4. 16 zu vermieten. E. de Lalande & Schmidt.

**Borfstr. 200b Cunnersdorf** 4-Zimmer-Wohnung ev. bald und

**3-Zimmer-Wohnung** am 1. April 1916 beide im erst. Stock zu vermieten.

**Erster Stock,** 4 Zimmer, geschl. Veranda, Gas, Bad und Zubehör, sof. zu verm. Kallinich, Selterstraße Nr. 22.

3 Zimmer, Küche, Beigefäß, 250 M., 1 Stube, Beigef., 10 M., zu vermieten Promenade 16, I.

**Contessastrasse No. 8,** 2. St., 4 Zimm., Bad, Klav., Gas u. elektr. Licht, bezgl. 3. Etage 2 Stuben, 1 Küche, Leucht- und Kochgas, sof. zu verm. u. zu bez.

**Neussere Burgstrasse 22a** 1. Etage 3 Zimmer, K., Entree, Mädchengel., Bad u. Klosett, zu vermieten und bald zu beziehen. Näheres beim Hausmeister.

Wohn., 2 Z. m. Kochg. u. Gas, mon. 15 M., b. zu verm. Näh. Cunnersdorf, Kirchhoffstraße 7.

2 Stuben und Küche zum 1. 4. 1916 zu vermieten Cunnersdorf, Bergmannstraße Nr. 8.

3 Zimm., Küche Entree, Balk. an ruhige Mieter zu vermieten Cunnersdorf, Paulinenstraße 7.

**Warmbrunn.**

2 Zimmer-Wohnung u. Küche nebst Beigefäß, Gas, Wasserleit., per 1. 4. 16 zu vermieten. Paul Scholz, Voigtsdorferstraße 27a.

1 Stube mit Zub. zu vm., 7,50 M. p. Mon., Lomnik Nr. 146.

Mittlerer Beamter, 2 Kinder, sucht zum 1. 4. 1916

**Etagenwohnung,** 4 Zimmer, Küche und Zubehör. Offerten unter Angabe des Preises unter U 303 an die Expedition des „Boten“ erbeten.

**2 Zimmer mit Küche** (i. gleich. Stadw. geleg.), f. läng. Aufenth. f. 2 Kind. u. 2 Erw. gef. Beding. elektr. Licht, Ofen, geschübt. Lage am Wald, nahe Bahnhof, Arzt a. Ort. Billigste Preisangabe p. Mon. an Frau Elly Scheyer, Hindenburg D.-E.

Nach beendeter Lageraufnahme  
 Waren aus allen Abteilungen  
 zu **bedeutend herabgesetzten Preisen!**  
**Kaufhaus Georg Pinoff** Inhaber: **S. Feldmann.**

Nach langem, schweren Leiden verschied sanft am  
 Neujahrstage vormittags um 11 Uhr mein innig-  
 geliebter Gatte, unser stets treusorgender Vater, Groß-  
 vater, Bruder, Schwager und Onkel, der

Kgl. Eisenbahnschaffner a. D.

und Veteran von 1866 und 1870/71

**August Göppert**

Ritter des Eisernen Kreuzes 2. Klasse,  
 im Alter von 73½ Jahren.

Dies zeigt schmerz erfüllt im Namen der tief-  
 trauernden Hinterbliebenen an

**Frau E Göppert**  
 geb. Raute.

Hirschberg, den 2. Januar 1916.

Tag und Stunde der Beerdigung wird noch bekannt-  
 gegeben.

Statt Karten.

Am 1. Januar verschied plötzlich und unerwartet  
 nach langem, mit großer Geduld ertragenem schweren  
 Leiden meine liebe, gute Frau, unsere herzensgute  
 Mutter, Großmutter, Schwester, Schwägerin und  
 Tante,

Frau Amtsgerichtssekretär

**Linna Ploschke**

geb. Donnerstag,

im Alter von 61 Jahren.

Im tiefsten Schmerz mit der Bitte um stille Teil-  
 nahme

Schmiedeberg i. N., Bismarckhütte O.-S.

Hugo Ploschke, als Gatte,  
 Meta Leipest, als Tochter,  
 Arthur Leipest, als Schwiegersohn,  
 z. B. im Felde.

Beerdigung Dienstag, den 4. Januar, nachmittags  
 3 Uhr von der evangelischen Friedhofskapelle aus.

Am 4. Januar 1916

Beginn neuer Kurse in allen Fächern des

**Büros u. Kontors**

alle Arten Buchhaltung, Maschineschreib., Stenographie etc.

Ausbildung zu

**landwirtschaftl. Rechnungsführ. u. Gutssekretär.**

für Damen und Herren.

Fremde Sprachen.

**J. Großmann, Bahnhofstr. 54, L.**



Am 11. 12. 15 starb in-  
 folge Verwund. i. Lazarett  
 zu Speyer der Ers.-Reserv.

**Hugo Krusche.**

Wir verlieren in ihm  
 einen lieben, braven Ka-  
 meraden, der stets freudig  
 und gern seine schwere  
 Pflicht fürs Vaterland ge-  
 tan hat. Als tücht. Soldat  
 genöß er auch die Achtung  
 u. das Wohlwollen seiner  
 Vorgesetzten.

Ehre seinem Andenken!

Die 10. Kompagnie  
 Inf.-Regt. Nr. 226.

Freitag abend 8 Uhr ent-  
 schief nach kurzen, schweren  
 Leiden unser einziggeliebte  
 Töchterchen

**Marta Möschter**

im Alter von 3 Jahren  
 2 Monaten. Dies zeigen  
 hierdurch, um stille Teil-  
 nahme bittend, tiefbetrübt  
 an

die trauernden Eltern  
 und Großeltern.

Cunnersdorf, 2. Jan. 16.

Beerdig. Dienstag nach-  
 mittag 2 Uhr vom Trauer-  
 hause Dorfstraße Nr. 127  
 aus statt.

Seinen werten Kund. u. Gönn.

von **Mauer und Umgegend**

empfiehlt sich

zum Jahreswechsel  
 glückwünschend

**Fleischermeister H. Conrad**  
 und Familie.

Mauer a. B., d. 1. Januar 1916.

**233. Kgl. Pr. Klassen-Lotterie.**

Ziehung 1. Kl. 11. u. 12. Januar 1916.

1/8 1/4 1/2 1/1  
 à Mk. 5 10 20 40  
 abzugeben.

**Louis Schultz,**  
 Kgl. Preuß. Lott.-Einn.

Kernsettes Rostfleisch  
 sowie Rostmarls verkauft  
**Fritz Berndt, Sechshäfte 19.**

**Dankjagung.**

Für die uns so außer-  
 ordentlich zahlreich zuge-  
 gangenen Beweise aufrich-  
 tiger Teilnahme, die vielen  
 Kranzspenden u. besonders  
 die trostreichen Worte des  
 Herrn Pastor Göb bei dem  
 Begräbnis unserer guten  
 Mutter

Frau verwitwete

**Auguste Maetzig,**

geb. Studart,

in Giersdorf sagen wir  
 allen unseren herzlichsten  
 Dank.

**Ida Ziebig, geb. Maetzig,**

Gröbischburg,

**Hugo Maetzig, Hannover**

im Dezember 1915.

Dem Pfllegeheim (Bethesda)  
 gingen beim Jahreswechsel Be-  
 träge z. Ablösung der Neujahrs-  
 gratulationen zu von den Herren  
 Apotheker Handke 5 Mk., Fabrik-  
 besitz. W. Erfurt 5 Mk., Kaufm.  
 Mohrenberg 3 Mk. Frau Dick-  
 hut 3 Mk. und für Weihnachten  
 nachträglich von Fräul. Semper  
 10 Mk.

Herzlichen Dank den freundlich.  
 Gebern.

S. A.: Jeschek, Rechn.-Mat.

Im Wege der Zwangsvoll-  
 streckung soll das in Hirschberg  
 belegene, im Grundbuche von  
 Hirschberg, Band 12, Blatt Nr.  
 647, zur Zeit der Eintragung  
 des Versteigerungsvermerkes auf  
 den Namen des Seilermeisters  
 Hugo Schier in Hirschberg ein-  
 getragene Grundstück am 9. Juni  
 1916, vormittags 10 Uhr, durch  
 das unterzeichnete Gericht — an  
 der Gerichtsstelle — Zimmer  
 Nr. 10, versteigert werden.

Das Grundstück — Neufere  
 Burgstraße 16 — bestehend aus  
 Wohnhaus mit Anbau, Hofraum  
 u. Holzstall, hat einen Gebäude-  
 steuernutzungswert von 306 Mk.,  
 Gebäudesteuerrolle Nr. 584.

Hirschberg i. Schl., 7. Dec. 15.  
 Königlich. Amtsgericht.

**Talg, Wachs,**

Rüchensett, Stearinabfälle u.  
 lauft zu höchsten Preisen  
**S. Maul, Seifenfabrik.**